



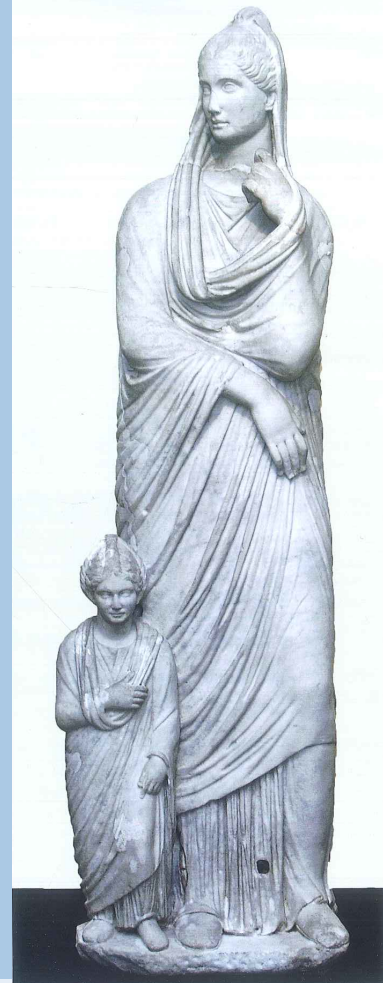
u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Die Verschleierung von Frauen im frühen Christentum

Prof. Dr. Katharina Heyden
Institut für Historische Theologie
Universität Bern

10.03.2017 Ringvorlesung „Der Schleier aus historischer und soziologischer Perspektive“



1. Die Selbstverständlichkeit des Schleiers

a) Im Alltag: Die Palla, Symbol für Stand und Anstand



Ara Pacis, Rom, 1. Jh. v. Chr.



Mutter und Tochter, Rom,
Musei Capitolini



Statue aus Ostia, 1. Jh. n.Chr.

1. Die Selbstverständlichkeit des Schleiers

b) Zur Hochzeit: Das flammeum, Symbol für ‚reine‘ Erotik



Basisrelief, Mantua, Palazzo Ducale, 2. Jh.



Mumienportrait der Isidora, Anfang 2. Jh.,
Ägypten, Malibu, Getty Villa

1. Die Selbstverständlichkeit des Schleiers

c) Im Kult: Symbol für Reinheit und Demut



Statue der römischen Göttin Pudicitia
Vatikanische Museen, 2. Jh.



Statue einer Vestalin im Atrium
des Hauses der Vestalinnen Rom



Betende Livia, 1. Jh. n.Chr.
Vatikanische Museen, Rom

1. Die Selbstverständlichkeit des Schleiers - auch im Christentum?



Fresken in der Katakomben S. Marcellino e Pietro, Rom
Jesus und die Samaritanerin



Jesus und die Blutflüssige



Orans

1. Die Selbstverständlichkeit des Schleiers - auch im Christentum?

„... nicht *ob* die Gewohnheit zu beobachten sei, sondern vielmehr *warum* sie es sei“ Tertullian, De corona militis 4



Fresko in der Priscilla- Katakomben Rom

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.1. Korinth / Paulus / ca. 50 n.Chr.



Anlass und Thema

- einige fordern die Abschaffung der Verschleierung für Frauen, die aktiv im Gottesdienst wirken
- Umgang mit religiösem Freiheits-Enthusiasmus

Argumente

- „Die Frau ist ein Abglanz des Mannes. Der Mann stammt nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann. Der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. Deshalb muss die Frau eine Macht/Gewalt/Freiheit auf dem Kopf haben wegen der Boten/Engel.“ 1 Kor 11,8-10
- „Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen. (...) Das Haar ist ihr als Schleier gegeben.“ 1 Kor 11,14f
- „Wenn aber einer meint, er müsse darüber streiten: Wir und auch die Gemeinden Gottes kennen einen solchen Brauch nicht.“ 1 Kor 11,16

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.1. Korinth / Paulus / um 50 n.Chr.



„Alles steht mir frei“ – Aber nicht alles nützt! „Alles steht mir frei!“ – Aber ich werde mich doch von nichts beherrschen lassen.“ 1 Kor 6,12

„Freilich gibt es im Herrn weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau aus dem Mann, so ist der Mann durch die Frau, alle aber aus Gott“ 1 Kor 11,11

- Argumentation mit Schrift, Natur und kultureller Konvention
- Natürliche Verschiedenheit der Geschlechter muss kulturelle und kultische Auswirkungen haben: Schleier als Zeichen der natürlichen Ehre (und selbstmächtigen Freiheit?) der Frau
- Verschleierung ist eine Frage von individueller Freiheit und Verantwortung für die Gemeinschaft

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.2. Alexandrien / Clemens / ca. 190 n.Chr.



Anlass und Thema

- Frauen verschleiern sich in der Kirche, aber nicht auf der Strasse
- Konsequenzen der Religionszugehörigkeit für die Lebensführung: Abgrenzung oder Anpassung?

Argumente

- „es ist nicht recht, dass die Schönheit des Körpers als Jagdnetz für das Fangen von Menschen diene“ Paidagogos II, 114
- „Die Frau (...) werde ganz bedeckt, es sei denn sie sei gerade zu Hause. Denn dieser Kleidungsstil ist ernst zu nehmen, und schützt vor neugierigen Blicken. Und sie wird niemals fallen, da sie die Keuschheit vor Augen hat, samt dem Schal, noch wird sie einen anderen durch Entblößen ihres Gesichts zur Sünde verführen.“ Paidagogos III,12
- „Die Bedeckung muss aber, wie ich meine, selbst zeigen, dass das Bedeckte mehr wert ist als sie, so wie das Götterbild mehr wert ist als der Tempel und die Seele als der Körper und der Körper als das Kleid.“ Paidagogos II, 114

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.2. Alexandrien / Clemens / ca. 190 n.Chr.



„... wollen wir uns dem Herrn hingeben und das unzerreissbare Tau des Glaubens an ihn erfassen in der Erkenntnis, dass die Tugend für Mann und Frau dieselbe ist. Denn wenn beide nur einen Gott haben, so haben beide auch nur einen Erzieher; eine und dieselbe ist die Kirche, die Sittsamkeit, das Schamgefühl ist eines, die Nahrung ist gemeinsam, die Ehe verbindet beide, Atmen, Sehen, Hören, Erkennen, Hoffen, Gehorchen, Lieben – alles ist gleich. Bei welchen aber das Leben gemeinsam ist, die Gnade gemeinsam und auch das Heil gemeinsam ist, bei denen ist auch die Tugend und die Lebensführung gemeinsam.“

Paidagogos 1,10

- Aufforderung des Paulus zur Verschleierung im Gottesdienst wird auf gesellschaftliches Leben ausgeweitet
- Forderung der Entsprechung von ‚innen‘ (Seele, Kirche) und ‚ausen‘ (Körper, Strasse)
- Schleier betrifft die heilsrelevante Frage des Verhältnisses von Körper und Seele

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.3. Carthago / Tertullian / ca. 200 n.Chr.



Anlass und Thema

- „Verschiedenheit der Gewohnheiten“ führt zu Konflikten: manche Frauen behalten den Schleier in der Kirche auf dem Kopf, andere nicht
- Verhältnis von Gewohnheit und religiöser Vorschrift

Die Argumente

- unverhüllte Frauen werden den Blicken ausgesetzt (prostituerti), Blicke wecken Begehren – auf beiden Seiten, die Folgen trägt nur die Frau virg. 2 und 14
- Schleiergebot aus 1 Kor gilt auch für noch nicht Verheiratete und geweihte Jungfrauen
- Schleier ein Zeichen der Ehre (gloria) und Demut
- „Uns hat der Herr auch durch Offenbarungen die Länge des Schleiers zugemessen.“
- Gewohnheit ist „Übersetzer der vernünftigen Begründung“

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.3. Carthago / Tertullian / ca. 200 n.Chr.



„Die heidnischen Frauen aus Arabien werden über uns urteilen, die nicht nur den Kopf, sondern auch das Gesicht ganz verhüllen, so dass lieber nur die Hälfte des Lichts geniessen, da sie sich mit einem freien Auge begnügen, als ihr ganzes Gesicht preiszugeben (prostituere). Eine Frau will ja lieber sehen als gesehen werden. (...) Ausserdem ist die bescheidene Zurückhaltung der Nichtchristen unverfälschter und, wenn ich so sagen darf, bodenständiger (barbarior modestia).“ Virg. 16,2

➤ Rückschluss von Kleidung auf Ethos

„Man muss also, jederzeit und überall das Gesetz vor Augen, seinen Weg gehen, gefasst und vorbereitet auf jeden Gedanken an Gott, der, wenn er im Herzen der Frauen Wohnung genommen hat, auch in ihrem Kopf erkannt werden möchte.“ virg. 16,7

➤ Forderung der religiösen Durchdringung des gesamten Lebens

2. Schleier-Konflikte im frühen Christentum

2.3. Carthago / Tertullian / ca. 200 n.Chr.



„Sie sollen nicht gezwungen werden, sich zu verhüllen. Aber sicher darf man die, welche es freiwillig tun, nicht daran hindern.“ De oratione 22

„Ich flehe dich an, seist du nun Mutter, Schwester oder unverheiratete Tochter (...), verschleierte deinen Kopf! Wenn Du Mutter bist, wegen deiner Söhne, wenn du Schwester bist, deinen Brüdern zuliebe, wenn du Tochter bist, wegen der Väter. Alle Altersstufen sind durch dich gefährdet. Zieh die Waffenrüstung der Keuschheit an, umgib dich mit dem Schutzwall der Zurückhaltung, errichte für dein Geschlecht eine Mauer, die weder deine Blicke frei schweifen noch die der anderen eindringen lässt. Trag die vollständige Tracht einer Frau, damit du den Stand eines Mädchen bewahrst. Über dein Inneres täusche etwas vor, um Gott allein die Wahrheit wissen zu lassen. Und doch, du gibst dich ja nicht fälschlicherweise als Verheiratete aus, denn du bist mit Christus verheiratet, ihm hast du deinen Körper ausgeliefert.“ De virginibus velandis 16,2

3. Ertrag – für die Antike

- > Verschleierung ist kein biblisches Gesetz, sondern kulturelle Gewohnheit. Sie wurde in den christlichen Gemeinden unterschiedlich gehandhabt und kontrovers diskutiert.
- > Es gab ChristInnen, die den Widerstand gegen die kulturelle Konvention mit der Freiheit und Gleichheit aller ;in Christus‘ begründeten.
- > Die Verfechter der Kopfbedeckung bedienten sich sehr unterschiedlicher Argumentationen und repräsentieren verschiedene religiöse Typen (institutionell-pragmatisch, seelsorgerlich, radikal-charismatisch), die Gegner der Verschleierung waren nicht weniger, sondern nur anders religiös.
- > Die Frage nach Verschleierung stellte sich auch als eine Frage nach Privatheit und Öffentlichkeit des religiösen Lebens.

3. Ertrag – für die Gegenwart

- Die Verschleierung von Frauen ist primär keine religiöse, sondern eine kulturelle Frage.
- Man kann von der Stellung zum Schleier nicht unbedingt auf eine bestimmte religiöse Strömung schliessen.
- In religiöser Binnenlogik:
 - muss die Forderung nach Verschleierung nicht automatisch eine frauenfeindliche Intention haben.
 - kann der Schleier positiv gedeutet werden als Zeichen der Freiheit und Selbstmächtigkeit der Frau, als Schutz vor begierigen Blicken sowie als Zeichen einer besonderen Ehre und Würde.
- Religiöse Verfechter der Verschleierung neigen zur Vermischung moralisch-kultureller mit theologischen Argumentationen.